



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen**

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der  
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1965**

Vorbemerkung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8246**

## Vorbemerkung

Das Verwaltungsabkommen zwischen der Bundesregierung und den Länderregierungen, das die Grundlage für die Arbeit des Wissenschaftsrates bildet, hat diesem in Art. 2 die Aufgabe gestellt, einen Gesamtplan für die Förderung der Wissenschaften zu erarbeiten und Empfehlungen für die Verwendung der staatlichen Mittel zu ihrer Förderung zu geben. Der Wissenschaftsrat hat sich entschlossen, diese Aufgabe in Teiluntersuchungen über die Lage und die Bedürfnisse der wichtigsten Gruppen von wissenschaftlichen Einrichtungen in der Bundesrepublik zu erfüllen.

Als erstes veröffentlichte er Ende 1960 als Teil I des Gesamtberichts die Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Hochschulen, denen er im Sommer 1962 vier Denkschriften als „Anregungen zur Gestalt neuer Hochschulen“ anfügte. Im Januar 1964 folgten als Teil II die Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken.

Bereits seit 1961 wandte er sich den wissenschaftlichen Einrichtungen außerhalb der Hochschulen zu und untersuchte in getrennten Arbeitsgängen

1. die Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen,
2. die Akademien der Wissenschaften,
3. die Museen und Sammlungen als Stätten wissenschaftlicher Forschung.

Der Wissenschaftsrat hat für jeden dieser Bereiche Ausschüsse aus Mitgliedern seiner beiden Kommissionen eingesetzt. Das Arbeitsverfahren mußte jeweils den Besonderheiten des Bereiches angepaßt werden.

Arbeits-  
verfahren

1. Der Ausschuß, der sich mit den Forschungseinrichtungen befaßte, stand zunächst vor der schwierigen Aufgabe, sein Arbeitsgebiet gegenüber den Hochschulinstituten und den industrieeigenen Forschungslaboratorien abzugrenzen sowie den Bestand der in seinen Bereich fallenden, aus öffentlichen Mitteln unterstützten Forschungseinrichtungen festzustellen. Über die verwendeten Kriterien wird später berichtet. In Zusammenarbeit mit den Ministerien des Bundes und der Länder wurden nach Fachgebieten geordnete Übersichtslisten aller in

Forschungs-  
einrichtungen

Frage kommenden Einrichtungen (rund 800) aufgestellt. Den nach inzwischen vom Ausschuß erarbeiteten Abgrenzungsmerkmalen ausgewählten Instituten wurden Fragebogen zugeleitet, um möglichst einheitliche Unterlagen über Arbeitsweise, Personalbestand und Finanzierung zu gewinnen.

#### Arbeitsgruppen

Für die verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereiche wurden 16 Arbeitsgruppen gebildet, denen jeweils unter dem Vorsitz eines Mitglieds der Wissenschaftlichen Kommission Mitglieder des Wissenschaftsrates, Vertreter des Bundes und der Länder sowie weitere Wissenschaftler als Sachverständige angehörten. Aufgabe der Arbeitsgruppen war es, auf Grund der Fragebogen und weiteren Materials, der Sach- und Personenkenntnis ihrer Mitglieder, in zahlreichen Fällen auch nach einem Besuch der Institute, dem Ausschuß über die Lage in ihrem Fachbereich zu berichten und Maßnahmen zur besseren Förderung der wissenschaftlichen Einrichtungen vorzuschlagen.

Darüber hinaus hat der Ausschuß in zahlreichen Sitzungen die gemeinsamen Probleme der Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen erörtert und sich hierüber von Vertretern einiger großer Organisationen, wie der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen und der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung, berichten lassen.

Schon die vorbereitende Auswahl der Institute und die Fragebogenaktion, vor allem aber die Tätigkeit der zahlreichen Arbeitsgruppen, erwiesen sich angesichts der großen Zahl der Institute als mühsam, zeitraubend und schwierig. Eine genaue Prüfung der Lage jedes einzelnen Instituts mit dem Ziel, Einzelempfehlungen auszuarbeiten, hätte die Kräfte des Wissenschaftsrates überstiegen. Überdies hätte diese Arbeit einen so großen Zeitaufwand beansprucht, daß das Ergebnis nur noch beschränkten Wert gehabt hätte, da die Zahl der Institute und die inneren Verhältnisse vieler Einrichtungen sich rasch verändern. Ungleichmäßigkeiten in der Berücksichtigung spezieller Sorgen einzelner Institute waren zwischen den verschiedenen Arbeitsgruppen nicht zu vermeiden. Das Hauptgewicht wurde auf die Behandlung der für alle Institute gemeinsamen Fragen gelegt; auf die Erörterung von Einzelfragen mußte dagegen aus den dargelegten Gründen weitgehend verzichtet werden.

2. Die Untersuchung der Lage der Akademien der Wissenschaften wurde zunächst von der Wissenschaftlichen Kommission und einer von ihr gebildeten Arbeitsgruppe begonnen, die später zu einem Ausschuß aus Mitgliedern beider Kommissionen erweitert wurde. Die Sachprobleme bildeten den Gegenstand mehrerer gemeinsamer Besprechungen mit den Präsidenten der Akademien. Daneben stellten die Akademien auf Wunsch des Wissenschaftsrates Unterlagen über ihre Finanzierung und über die von ihnen geförderten Forschungsvorhaben zur Verfügung.

Akademien der  
Wissenschaften

3. Der Ausschuß für die Museen und wissenschaftlichen Sammlungen bestand gleichfalls aus Mitgliedern beider Kommissionen. Von Anfang an waren Sachverständige des Museumswesens an den Ausschüßarbeiten beteiligt. Der Ausschuß stand vor ähnlichen Aufgaben wie der Ausschuß für die Forschungseinrichtungen, allerdings mit dem wesentlichen Unterschied, daß die Gesamtzahl der für die Untersuchung in Frage kommenden Museen und Sammlungen wesentlich kleiner ist. Diesen wurden ebenfalls Fragebogen zugesandt. Die vorbereitende Arbeit wurde im wesentlichen von drei Arbeitsgruppen geleistet, in denen weitere Sachverständige mitwirkten.

Museen und  
Sammlungen

Die Arbeiten an dem hier vorgelegten dritten Teil des Gesamtberichts wurden Ende November 1964 abgeschlossen. Der Wissenschaftsrat dankt allen, die ihn bei diesen Arbeiten unterstützten.